

Pressemitteilung, 20. Oktober 2025

Ein Garten für den Igel – Naturschutz beginnt hinterm Haus **Tipps für Gartenbesitzer: So helfen Sie dem stacheligen Insektenfresser durch** **den Herbst und Winter**

Wenn die Tage kürzer und kühler werden, bereiten sich viele Wildtiere auf den Winter vor – auch der Igel. Er frisst Fettreserven an und sucht sich ein sicheres Winterquartier. In aufgeräumten Gärten in unseren Städten und Dörfern wird das jedoch immer schwieriger. Ein naturnaher Garten kann wertvollen Lebensraum bieten, und Gartenbesitzer können aktiv helfen. Doch was tun, wenn man im Herbst einen Igel im Garten entdeckt? Helfen – oder lieber in Ruhe lassen?

Groß, wohlgenährt, aktiv – kein Grund zur Sorge

„Nicht jeder gefundene Igel braucht Hilfe“, erklärt Anna Koch, Fachkraft für Naturschutz an der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Günzburg. Große, runde, aktive Igel sollten in Ruhe gelassen werden, da sie meist gut allein zurechtkommen. Hilfe brauchen vor allem kranke, verletzte oder sehr junge Tiere. Hilfsbedürftig sind Igel, die tagsüber orientierungslos sind, torkeln, husten, röcheln, stark niesen, sichtbare Verletzungen haben, unterkühlt wirken, von Parasiten befallen sind oder sehr klein und schwach erscheinen (unter 300 g im Oktober).

So helfen Sie einem Igel in Not:

- Sichern: Vorsichtig in einen Karton mit Luftlöchern setzen mit Zeitung als Unterlage.



- Wärmen: Mit handwarmer Wärmflasche und Handtuch warmhalten, da Unterkühlung lebensgefährlich ist.
- Füttern: Nass- oder Trockenfutter für Katzen (ohne Gelee oder Soße) oder abgekühltes, ungewürztes Rührei geben, damit sich die Igel Energiereserven zulegen können. Keine Milch oder Obst, da diese Durchfall verursachen und im schlimmsten Fall zum Tod führen können. Geeignetes Futter ist im Garten möglichst katzensicher anzubieten.

Nur bei schwer verletzten, kranken oder verwaisten Igel sollte eine Auffangstation kontaktiert werden. Viele tagsüber aktive Igel sind Jungtiere, die noch Nahrung suchen.

So wird Ihr Garten igelfreundlich

Ein naturnaher Garten bietet den besten Schutz:

- Laub und Reisig liegen lassen als wärmendes Nestbaumaterial im Winter
- Unterschlupfe schaffen durch Totholzstapel, Laubhaufen, Hecken oder Igelhäuser
- Kleine Durchgänge (ca. 10x10 cm) in Zäunen ermöglichen
- Keine Pestizide oder Schneckenkorn verwenden
- Mähroboter nur tagsüber und unter Aufsicht nutzen
- Keine Laubsauger oder Laubbläser verwenden
- Flache Wasserschalen ohne Milch anbieten

Natürlich vor künstlich – aber Igelhäuser können helfen

Natürliche Verstecke sind ideal, doch Igelhäuser aus Ziegeln, Obst- oder Weinkisten können Schutz bieten, besonders in „aufgeräumten“ Gärten, erklärt Koch. Wichtig ist ein ruhiger Ort, das Auspolstern mit Laub oder Stroh und regelmäßige Kontrolle auf Schimmelbildung oder Schädlingsbefall.



Fazit: Kleine Hilfe mit großer Wirkung

Der Schutz des Igels beginnt im eigenen Garten. Wer Laub liegen lässt, auf Gifte verzichtet und natürliche Verstecke schafft, leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser bedrohten Tierart. Schon mit einfachen Mitteln können Gartenbesitzer viel bewirken – nicht nur für den Igel, sondern für die gesamte heimische Artenvielfalt.



Foto: Untere Naturschutzbehörde / Archiv

